

Presseerklärung vom 26. September 2015

# **Greenpeace-Aktivisten in Potsdam protestieren an Shell-Tankstellen gegen Ölbohrungen in der Arktis**

Umweltschützer fordern globale Energiewende hin zu 100 Prozent Erneuerbare

Potsdam, 26. 9. 2015 – Greenpeace-Aktivisten aus Potsdam protestieren heute an Shell-Tankstellen gegen Ölbohrungen in der Arktis und für den raschen Ausbau der Erneuerbaren Energien. Die Aktion ist Teil eines deutschlandweiten Aktionstages, an dem in über 45 Städten Aktivisten Zapfsäulen und Werbetafeln mit Protest-Labels bekleben und Kunden vor Ort über Shells Pläne in der Arktis aufklären. Mit Aufklebern wie „Die Arktis ist zu kostbar, um den Klimawandel weiter anzuheizen!“ kontern die Aktivisten den aktuellen Werbeslogan des Unternehmens, das Leben sei zu kurz, um Benzinpreise zu vergleichen. „Vom Schmelzen des arktischen Meereises durch den Klimawandel zu profitieren um weiteres Öl zu fördern, ist eine klimapolitische Amokfahrt“, so Stefan Kruse, Aktivist von Greenpeace Potsdam. „Wissenschaftler sagen deutlich, dass die Ölreserven aus dem Arktischen Ozean im Boden bleiben müssen, wenn wir unter einem globalen Temperaturanstieg von 2 Grad Celsius bleiben wollen.“ (Link: <http://bit.ly/1xSAdNZ>)

Stattdessen fordern die Umweltschützer einen rascheren weltweiten Ausbau der Erneuerbaren Energien. Anfang der Woche hatte Greenpeace eine Studie vorgelegt (Link: <http://bit.ly/1YsHXrg>), nach der die Welt ihren Energiebedarf ab 2050 vollständig mit Erneuerbaren Energien decken kann. Die dazu nötigen Investitionen würden mehr als kompensiert durch eingesparte Brennstoffkosten. Zudem würden bis 2030 weltweit 20 Millionen neue Arbeitsplätze entstehen. „Es ist an der Zeit, dass wir unsere Abhängigkeit vom Öl beenden“, fordert Jasmin Helm. „Shell darf der globalen Energiewende nicht länger mit weiteren Bohrungen im Weg stehen.“

## **Ölbohrungen in der Arktis bergen unkalkulierbares Risiko**

Shells Ölbohrungen in der Arktis bergen zudem ein unkalkulierbares ökologisches Risiko. Die US-Regierung schätzt die Wahrscheinlichkeit für mindestens einen größeren Ölunfall auf 75 Prozent, wenn Shell vor der Küste Alaskas Öl findet und diese Quelle innerhalb der kommenden Jahrzehnte ausschöpft. (Link: <http://1.usa.gov/1FgAjPM>) Ein solcher aber hätte in der sensiblen Region, in der ausgelaufenes Öl kaum geborgen werden kann und sich extrem langsam abbauen würde, katastrophale Umweltfolgen. Greenpeace kämpft seit Jahren dafür, dass Ölbohrungen in arktischen Gewässern verboten werden.

**Achtung Redaktionen:** Für Rückfragen erreichen Sie Jasmin Helm unter Tel. 015751278035.

Greenpeace-Pressestelle: Telefon 040-30618-340, Email [presse@greenpeace.de](mailto:presse@greenpeace.de); Greenpeace im Internet: [www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de), auf Twitter: [http://twitter.com/greenpeace\\_de](http://twitter.com/greenpeace_de), auf Facebook: [www.facebook.com/greenpeace.de](http://www.facebook.com/greenpeace.de).

Spendenkonto  
GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33 401, BLZ: 430 609 67  
Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

**GREENPEACE**  
Potsdam

Greenpeace Potsdam (Stefan Kruse) M 0177 83 87 129  
[potsdam@greenpeace.de](mailto:potsdam@greenpeace.de), [www.greenpeace.de/potsdam](http://www.greenpeace.de/potsdam)  
Anschrift Hermann-Eilflein-Straße 32, 14467 Potsdam  
Greenpeace e.V., Honaustraße 10, 20457 Hamburg. T 040.3 06 18-0, F 040.3 06 18-100, [mail@greenpeace.de](mailto:mail@greenpeace.de), [www.greenpeace.de](http://www.greenpeace.de)